

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bekanntungen nehmen die Ratsräte und die Rechtsanwälte die Poststellen wahr. — Erfüllt werktäglich. Sonnabend - Anfangs Nr. 53.

Rechtsanwaltskosten. Politische für Anzeigen einer Person und Mängel gegen so Goldmann, einer wichtigen Anzeiger so Goldmann, Reklame-Politik so Goldmann, sonstliche Zeile so Goldmann.

Telegramme: Tagblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 274

Dienstag, den 25. November 1924

19. Jahrgang

Eine Kanzlerrede in Köln.

Durch Arbeit zur Freiheit. — Erfüllungspolitik im Rahmen des Möglichen. — Arbeitsgemeinschaft aller arbeitswilligen parlamentarischen Kräfte. — Wiederaufbau durch die Republik.

Köln, 25. Nov. In der überfüllten Klesselsalle sprach heute vormittag der Reichskanzler Dr. Brügel. Unter den Gliedern befanden sich u. a. auch der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, der Regierungspräsident von Köln, Graf Adelmann und der Kölner Weißbischöf Hammels. Gleichzeitig fand im Ehrenhof der Klessel eine Parallelversammlung statt, der die Aufführungen des Kanzlers mittels Lautsprechers zugänglich gemacht wurden. Der Kanzler erklärte u. g.: Hier im besetzten Gebiet ist es völlig überflüssig zu erwähnen, ob die Londoner Konferenz Erfolg gehabt hat. Das rheinische Volk weiß es in seiner Gesamtheit, daß eine bessere Zeit über Rhein und Ruhr gekommen ist. Die Wiederherstellung der Verwaltung in den besetzten Gebieten sichert die Rückkehr normaler Zustände. 1600 Quadratkilometer deutschen Bodens mit rund 900 000 Menschen sind von fremden Truppen frei.

Wir wissen, daß die übrigen besetzten gehaltenen rheinischen Gebiete auch dann noch schwere Kosten zu tragen haben werden. Wie bisher, werden wir aber auch dann alles tun, was wir können, um diese Last zu erleichtern. Wir haben durch die Annahme des Unentschuldigungs und durch alles, was dieser Annahme folgte, unseren Willen zur Verständigung vor aller Welt durch die Tat bewiesen.

Wer eine Politik der Verständigung beginnt, der muß sie auch zu Ende führen. Wir sind dazu bereit, im Interesse des Rheinlandes, im Interesse Deutschlands.

Ich bedauere es außerordentlich, daß in die Zeit der in London eingeleiteten und seither doch nicht fortgeschrittenen Entspannung der deutsch-französischen Beziehungen die Verhaftung und

Beratung des Generals von Rathaus

gesunken ist. Wir wollen den Fall nicht zu einer Gelegenheit der politischen Propaganda oder der Ausweitung nationaler Feindschaften machen, wir wollen aber nach Kräften dafür sorgen, daß einem Unschuldigen kein Recht wird.

Der Kanzler kam dann auf die Reichstagsauflösung zu sprechen, die sich nicht vermehrten ließ. Ich habe mir nach der Annahme der Unentschuldigung ehrliche Würde gegeben, Deutschnationale sowohl als auch Sozialdemokraten zur Teilnahme an der Regierung zu bewegen. Es wäre wider alle Regeln der politischen Logik gewesen, daß Kabinett nach Ausscheiden der Demokraten aus den Reihen der Steininger zu erweitern und eine Gefährdung der bisher verfolgten und oft genug milde durchgeföhrten Politik der Verständigung herbeizuführen. Hätte ich es verantworten können, lediglich um einen Protest anzubringen, die Londoner Konferenz zu sprengen und mit leeren Händen aus London zurückzutreten? Ein solches Babusque-Spiel konnte ich nicht verantworten.

Als die letzte Regierung Ihr Amt übernahm, da hatte sie vornehmlich

beste Aufgaben

zu erledigen: Stabilisierung der Währung, Sanierung des Staates und die Wiederbelebung der Wirtschaft. In Ausführung dieser Pflicht hat die Regierung sowohl auf dem Gebiete des Finanz- und Steuerwesens, als auch der wirtschaftlichen Wiedergewinnung. Maßnahmen getroffen, die die schärfste Kritik von beiden Seiten gefunden haben. Der Erfolg hat über den Verdacht geliefert, daß die Regierung mit ihren Harten und weitgreifenden Maßnahmen auf dem richtigen Wege gewesen ist. Zur Auswertung gab der Kanzler die Versicherung ab, daß die Regierung keinen Augenblick die Frage aus dem Auge verloren hat, wie die durch Krieg und Invasion eingetretene schwere Vermögensentziehung sowohl wie langfristig bestimmt und erledigt werden könnte. Aber keinesfalls kann eine Regierung voraus-

wissen, die den jetzt vielsach in demagogischer Form sich heimlich machenden Anstreichen gerecht wird.

Zur Frage des Bürgerblods

erklärte der Kanzler:

Einem Bürgerblod, in dem wir nur den Steigbügelhalter für den östlichen Blod abgeben, indem die Führung des Außenpolitik an den östlichen Blod übergeht, lehne ich unter allen Umständen ab, weil er außenpolitisch zum vollständigen Bruch mit unserer bisherigen Politik und innenpolitisch zu kämpfen führt, die wir einfach nicht ertragen können. Auch nach dem 7. Dezember hat jede praktische Politik zur Voraussetzung, daß wir alle arbeitswilligen Kräfte des Parlaments zusammenfassen zur positiven Arbeit am politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau Deutschlands.

Der Kern der Arbeitsgemeinschaft wird und muß die Mitte bleiben: Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten; Ihre im alten Reichstag erprobte Zusammenarbeit wird sich, das hoffe ich bestimmt, auch im neuen bemühen. Die Parole muß heißen: Durch Arbeit zur Freiheit!

Wenn es aber gute Regierung duldet, um diese Politik der Erfüllung im Rahmen des Möglichen, diese Politik der Verständigung zu jadotieren, und sie im Gegenteil zu verbreiten, dem rufen wir heute schon zu, daß wir mit Ihnen keine Gemeinschaft machen. Wenn wir unsere Kräfte nicht in unfeuchtbaren Städten vergraben wollen, müssen wir und damit absindern, daß der

Wiederaufbau Deutschlands durch die deutsche Republik erfolgt. Das heißt, daß alle, ohne Ausnahme, sich endlich auf den Boden dieser durch die Verfassung gegebenen Tatsache stellen müssen. Die Weimarer Verfassung ist kein Produkt der Revolution, sie ist höchstes Recht, sie hat dem chaotischen Zustand, der monatelang in Deutschlands herrschte, ein Ende gesetzt, und wir müssen verlangen, daß sie von allen respektiert wird. Wer mit der Weimarer Verfassung nicht einverstanden ist, der mag auf dem durch die Verfassung selbst gezeigten Wege eine Wiederung erstreben, daran soll niemand gehindert werden. Wer aber diesen Weg verläßt, wer mit Gewalt erreichen will, was ihm auf dem verfassungsmäßigen Wege nicht gelingt, begeht ein Verbrechen an Volke, und die Regierung hat die Pflicht, daß Volk darüber zu schützen. Die Verfassung ist und bleibt das Grundgesetz, die Wahrung vor diesem Grundgesetz ist höchste staatsbürgerliche Pflicht und es ist weder national noch krisatisch, diese Wahrung zu untergraben.

Die Aufführungen des Kanzlers fanden silikischen minutenlangen Beifall. Nach dem Kanzler sprach Universitätsprofessor Dr. Raupher über Justizpolitische Fragen.

Stresemann in München.

München, 28. November. In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei warnte Reichsminister Dr. Stresemann hinsichtlich der Auswertungsfrage vor den vielen Versprechungen während des Wahlkampfes. Er sah allerdings die Pflicht des Reiches zur Auswertung gegenüber den Besitzern der Kriegsanleihe als gegeben an, nicht aber gegenüber denen, die Kriegsanleihe nach dem Kriege im Börsenspiel erworben hätten. Auch die Auswertung der Hypotheken müsse herausgestellt werden. In der Beamtenbefolzung seien die größten Dörfer jetzt bestellt. Man dürfe nicht die besten Kräfte dem Staatsdienst durch die Wirtschaft wegnehmen lassen. Bei der Behandlung außenpolitischer Fragen betonte der Redner, Deutschland bleibe nach der Wiederaufrichtung von Heer und Flotte nur noch die nationale Idee. Bei Erörterung der Stellung der deutschen Wirtschaft innerhalb der Weltwirtschaft, für welche die wirtschaftliche Verständigung in London notwendig gewesen sei, wies der Redner die verschiedenen gegen das Bonner Wohlbefinden erhobenen Vorwürfe zurück und betonte, daß Interesse des internationalen Kapitals an der Wiederherstellung Deutschlands sei die beste Bürgschaft dafür, daß das Reparationsproblem nicht wieder auf den monetären Weg verwiesen werde.

Dr. Eckeners Heimkehr.

Berlin, 24. November. Zur Begrüßung Dr. Eckeners waren gestern nachmittag Vertreter des Reiches, des Staates, der Wissenschaft und der Presse dem Dompfarrer "Colombus" entgegengeschritten. Der Domherr hatte sich infolge heftiger Schneestürme und dichten Nebels verspätet. Im Domhause wurden für Dr. Eckener große Huldigungen veranstaltet. Dazu begrüßte ihn der Vizepräsident des Missionskreises des Norddeutschen Blods Hoffmann. Hierauf hielt Domherr Eckenreiter einen Namen des Reichspräsidenten eine Begrüßungssprache, in der er sagte, der hohe Gedanke Zeppelins sei jegliche Möglichkeit geworden. Die neue Form der Verwendung von Luftschiffen habe beim amerikanischen Volk hochehrwürdig gemacht. Daraus könne jetzt politisch und wirtschaftlich weitergebaut werden. Gedenksame habe beim amerikanischen Volk hochehrwürdig gemacht. Daraus könne jetzt politisch und wirtschaftlich weitergebaut werden. Gedenksame habe er, daß es gelingen werde, die deutsche Luftschiffahrt von östlichen Hessen zu entfernen und die Fliege des 3. R. 18 in Friedenshäuser zu erhalten. Nachdem noch der Senator Voerner im Namen des Stadt Bremen und der württembergische Finanzminister Dethling Dr. Eckenreiter bewilligt hatten, dankte dieser in einer Ansprache für die ihm bereiteten Ehren.

Ein englisches Ultimatum in Ägypten.

Antwort in 24 Stunden.

Kairo, 22. November. Der britische Oberkommissar Lord Allenby begab sich heute nachmittag fünf Uhr, eskortiert von einem Kavallerieregiment, zum ägyptischen Premierminister Bagul Pascha und übergab ihm die englische Note. Der Besuch dauerte fünf Minuten.

Gordon, 22. November. (Drahtbericht.) Der Oberkommissar Allenby überreichte Bagul Pascha eine Note, in der er eine angenehme Entschuldigung, die Zahlung einer halben Million Sterling, das Verbot politischer Demonstrationen und die Entfernung der ägyptischen Offiziere aus den ägyptischen Truppenverbänden, die im Sudan stehen, gefordert wird. Die Note weist sich heraus für die Verhinderung der juristischen und finanziellen Angriffe in Ägypten aus.

Gordon, 22. November. (Drahtbericht.) Das Reiterkorps meldet aus Kairo: Eine Antwort auf die britische Note wird von der ägyptischen Regierung binnen 24 Stunden verlangt.

Ägypten lehnt das Ultimatum ab.

Gordon, 23. November. Nach einer Sitzung und Kairo erklärte der Premierminister Bagul Pascha gehen abend in der Kammer, das Reiterkorps schlägt vor, die Forderung auf Zahlung einer halben Million Pfund Sterling und ebenso die Forderung auf Verhaftung und Bestrafung der Verbündeten Offiziere aus den ägyptischen Truppenverbänden, die im Sudan stehen, gefordert wird. Die Note weist sich heraus für die Verhinderung der juristischen und finanziellen Angriffe in Ägypten aus.

In Kairo sind bisher zwei Personen verhaftet worden, die bei Teilnahme an der Ermordung des Sirba verdeckt erschienen. In Ägypten kam es heute wieder zu kleinen englischfeindlichen Studentenunruhen, worauf die britischen Truppen einen Umgang durch die Straßen verhinderten. Aus Kairo wird gemeldet, 1 Battalion Infanterie habe Befehl erhalten, sich am 29. November nach Ägypten einzuschiffen.

Kairo, 28. Nov. Der Oberkommissar Lord Allenby hat Bagul Pascha auf seine Note sofort geantwortet, infolge der Ablehnung der Forderungen 5 und 6 werden Instruktionen an die Regierung des Sudan gegeben werden, um die Zurückziehung der ägyptischen Offiziere und Truppen aus dem Sudan zu bewirken, wobei hinzugefügt werde, daß es der Regierung des Sudan freistehen, daß zu befriedigende Gebiete von Egypt in unbegrenzter Ausdehnung zu erwerben. Bagul Pascha werde später über die Schritte unterrichtet werden, die Großbritannien wegen der Ablehnung der Forderung 7 betreffend den Schutz der austro-türkischen Interessen unternehmen werde. Die Abfahrt der Wache von 1/2 Millionen Pfund wird bis morgen mittag verlangt.

Die ägyptischen Offiziere im Sudan ermordet!

Kairo, 28. Nov. Der "Mutan" erfüllt aus Kairo, daß die sudanesischen Soldaten im Sudan die Offiziere ägyptischer Nationalität getötet haben. In Kairo erklärten englische Soldaten offen, daß sie, wenn Großbritannien nicht eine Söhne des Woches an die Stadt beanspruchen würde, sie auf eigene Faust Vergeltungsmaßnahmen ergriffen werden. Die ägyptische Regierung verhält sich ruhig. (Eine Befreiung dieser Wache liegt bisher nicht vor.)

Englands Stellung zu Russland.

Gordon, 28. Nov. Die Botschaften von der englischen Regierung an die Sowjetregierung gerichteten letzten Noten, in denen es abgelehnt wird, die mit dem Sowjetland geschlossenen Verträge dem Reichstag zu präsentieren,

Wochen steht doch zu erahnen, daß damit alle handelsrechtlichen Abkommen abgeschlossen sein sollen. Was glaubt vielleicht, daß in absehbarer Zeit neue Verhandlungen einzutreten sollen, bei denen die englische Regierung bestanden wird, die umfangreichen Verhandlungen der englischen Regierung aufzuhören.

Zum Fall Rathsfus.

Paris, 22. Nov. Das Urteil im Prozeß Rathsfus hat hier einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Es wird auch von den radikalen Kreisen gegeben, daß kein weiterer Schadenswein vorliege. Im biegsamen deutschen Kreis wird der Tag des Rathsfus-Urturts als ein schwarzer Tag für die Beziehungen zwischen beiden Ländern angesehen. Zu der Verhandlung verlaufen noch folgendes: Rathsfus war selbst kein schlechtester Zeuge. Hätte er weniger gesagt, so wäre das Urteil vielleicht günstiger gewesen. Er hat verschiedene Dinge unaufgefordert erzählt, z. B. daß er Siebesgabepakete und Wolle herangeschickt habe. In der Kürze des Berichts hat er sich selbst mehr belastet als notwendig gewesen wäre, indem er von einer Requisition durch die Kommandantur sprach. Auch Nicolai hat in seinem sonst guten Verständigungszettel verschiedene Gelegenheiten ausgenutzt, die nicht ohne Einfluß auf den Urteilshof gewesen wären.

Französische Stimmen für Begnadigung.

Paris, 22. Nov. Der „Quotidien“ schreibt, eine gleichermaßen gute Lage sei dadurch geschaffen worden, daß man 14 Tage vor den deutschen Wahlen einen solchen Prozeß habe verhindern müssen; die Freude der französischen nationalistischen Presse erscheine ein wenig töricht. — In einem Artikel zum Fall Rathsfus schreibt „Le Monde“, die bei dieser Gelegenheit auf die bevorstehenden Reichstagswahlen in Deutschland hinweist, die Regierung hätte natürlich kein Recht, einen Gerichtshof daran zu hindern, in vollem Freiheit seinen Spruch zu fällen. Es gebe aber Schwierigkeiten der Vergütung, weil sonst die große europäische Verständigungspolitik in Frage gestellt würde. Wir dürfen, so führt das Blatt fort, uns nicht verheissen, daß man Frankreich und Deutschland nicht miteinander aussöhnen wird, wenn man nicht einige Opfer bringt. Es versteht sich von selbst, daß diese Opfer die vitalen Interessen eines Staates nicht berühren dürfen; aber im Fall Rathsfus hätte man eigentlich nichts zu unternehmen.

Wie selbst innerhalb des französischen Kriegsgerichts, daß das Urteil mit 4 : 3 fiel, das Gefühl angesessen wird, erklärt die Tatsache, daß die drei Mitglieder, die es ablehnten, gegenüber französischen Presseberichterstattungen ganz offen gestanden, daß das Urteil eine Ungeheuerlichkeit, ja eigentlich noch viel mehr sei, daß es ihnen aber ihre Stellung als Mitglied des Kriegsgerichts verbiete, sich offen darüber zu äußern.

Die deutsche Regierung fordert Haftentlassung.

Paris, 22. Nov. Wie wir zuverlässig erfahren, ist der deutsche Botschafter in Paris bereits Freitag nachmittag beauftragt worden, der französischen Regierung das dringende Erfüllen der deutschen Regierung um Strafauflösung und Haftentlassung des in Lille verurteilten Generals v. Rathsfus zu unterbreiten. Der deutsche Botschafter ist aufgefordert, Sicherheitsleistungen in jeder Höhe anzubieten.

Die Vaterländischen in Dresden fordern Machtübernahme im Fall Rathsfus.

Dresden, 22. Nov. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Dresdens haben den Reichsausßenminister aufgefordert, die Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Frankreich so lange auszusetzen, bis General von Rathsfus freigelassen ist.

Die Minimaltarife als Ausgleich für die 26 Prozent.

Berlin, 21. Nov. Die Pariser Blätter bestätigen, daß Botschafter v. Hoess erklärt habe, daß bei den Wirtschaftsverhandlungen die Frage der 26prozentigen Abgaben nicht mehr berücksichtigt würde.

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21.

(81. Fortsetzung.)

„Ratloslich,“ bestätigte die Gräfin, „es ist klar, die Person hat ihn gefangen. Männer haben so ihre schwachen Stunden. Er mache dir ja in unerlaubter Weise den Hof und es war nicht möglich zu überstehen, was er gegen mich über dich auwartete. Mir wurde schon ganz angst, doch ich wußte, daß du ihn einfach auslachen würdest.“

„Na, weißt du, eigentlich war sie doch sehr hübsch,“ warf die Gräfin ein, indem sie vor dem Spiegel ihren Hut wieder aufsetzte. „Ich glaube und finde es ungerecht, daß Onkel rasend in sie verliebt ist. Ich habe beobachtet, wie er ihr einmal nachgesehen, als sie aus dem Zimmer ging. Er hätte ebenso gut lügen können: Ich wünschte auch alle hin, wo der Pfeffer wächst, wenn nur sie hierbliebe.“

„Taise-toi donc!“ rief die Gräfin jetzt ernstlich böse. „Es ist mehr als geschändlich, was du dir erlaubst. Verschone uns gefüllt mit Albertheiten, an die du selbst nicht glaubst. Du reißt dich in ein sehr schlechtes Licht mit solch unpassenden Wörtern.“

„Verzeihung, ich will auch ganz artig sein,“ sagte sie im weinenden Tonfall eines Kindes, das Möchte leidet.

„Die Stunde!“ bemerkte Anna, die offensichtlich sehr schlechter Laune war.

Keine Worte in dieser Erregung zurück, nachdem die Damen sich geschäftig entzogen hatten. Ein Wein,

Trampf packte sie und wurde verhängnisvoll für ihre etwas starke Konstitution, die schon zu sehr durch die vorhergegangenen Lustregungen gelitten. Um Abend stellte sich eine Frühgeburt ein, die sie auf ein längeres Krankenlager warf. Und wenn auch keine ernste Gefahr vorlag, so hielte doch der Arzt zur völligen Ruheherstellung ihrer Kräfte größte Schönung und Wochenlanges Liegen für geboten.

Als man in Maßlow Kunde davon erhielt, ging sofort eine Sendung Wein, Wild, Geißig und andere gute Dinge aus dem väterlichen Haushalt an Helga ab. Helga selbst sorgte dafür, daß auch ein großer Strauß der schönsten Gartenblumen beigelegt wurde. Herr von Quara schrieb seiner Tochter ein paar Worte des Bedauerns und sagte ihr, daß es ganz von ihr abhinge, ob sie zur Hochzeitssitzung nach Maßlow kommen sollte, wenn sie wieder ausfahren würde. Ein blauer Schein war dem Brief beigelegt zur Erfüllung besonderer kleiner Wünsche.

Das alles machte ihr das Herz nur noch schwerer. Die Sehnsucht nach Maßlow und nach dem Vater stieg, und sie wußte ganz genau, daß ihr Vater nie nachgeben und eine Aussöhnung gestattet würde. Und weil sie selber Mut noch Kraft besaß, um Widerstand zu leisten, wandten sich Horn und Haf auf neue und verschärft gegen Anna, die diesen Konflikt verschuldet.

Sie schrieb ein paar sehr härtliche Zeilen des Dankes an den Vater, ohne Anna mit einer Silbe zu ermahnen und bat, ihr Tora zur Unterhaltung zu schicken. Es würde eine große Freilichterung für sie sein, wenn Tora sich während ihrer Krankenlager mit Kunzchen beschäftigen könnte, daß Kind hätte sehr dank die abwaltenden Beschäftigungen.

Da dem Brief kein Gruß an Tora beigelegt und diese völlig überraschen war, entkleidet sie nur eine kurze, kühle Antwort. Es sei ganz ausgeschlossen, daß Tora lange von zu Hause fortbleiben könne, doch würde er sie am Sonntag auf einen Tag schicken, unter der Bedingung, daß sie mit seinem Wort gegen ihre zweite Mutter beeinflußt werde, wie dies wohl leider vorher schon geschehen sei. Sollte der Fall sich wiederholen, dann wäre sie das letzte Mal in Berlin gewesen. Es hätte ihr gern den Vorschlag gemacht, stunden nach Maßlow zu schicken, bis sie völlig wiederhergestellt sei, aber da ihr Mann sich dem widerlegen würde, riet er ihr, ihn in Krempeln oder bei anderen Besuchten unterzubringen.

Tora fand am Sonntag, daß ihr Besuch Jesu keine Freude, sondern nur Witzen.

„Mein Gott, wie siegst du denn auch?“ mit diesem schreckenvollen Kuss wurde sie vom Schwestern und von der Schwester begrüßt, als Grunz es ablehnte. Sie gleich jedoch allerdings nicht mehr dem Landläufigen Schablonentyp der kommunalen Landesküche, sondern einem reizenden Bild, mit malerischen Körperlichkeit aus weichem, blau-blauem Krebsfloss, mit großen Schnäuzen auf sterilen Lackschuhen und einer Schauta aus gegnerischer Seite von der Farbe des Fleisches. Ihr schönes braunes Haar hing in schweren gewinkelten Bögen zu beiden Seiten über die Schultern und ließ das hübsche Gesicht mit den großen, dunklen Augen unendlich klein und weich erscheinen. Sie war immer ein hübsches Kind gewesen, doch in dieser Kleidung, spartanisch-krause hatte sie sich in eine auffallende kleine Schönheit verwandelt, was sie ihrem Künsterlich-diem Wohlstand dankte.

(Fortsetzung folgt)

Steuerabbau in Sachsen.

Arbeitgeberabgabe, Grund- und Mietzinsteuer.

Dresden, 22. November. Die Nachrichtenhefte der Staatskanzlei gibt bekannt: Das Gesamtministerium hat sich entschlossen, dem Landtag vor den neuen Gesetzesmärkten über die endgültige Regelung der Grund- und Gewerbesteuer zunächst einen Gesetzentwurf vorzulegen, der zunächst sofort vom Landtag verabschiedet werden soll und der, sobald der späteren endgültigen Regelung der Grund- und Gewerbesteuer vorgezogen, folgende Steuererleichterungen vor sieht:

Die Arbeitgeberabgabe soll mit Wirkung vom 15. Dezember 1924 ab auf die Hälfte des jeweils ermäßigt werden. Weiter soll der am 15. Januar 1925 fällige Vermögenswert an Grundsteuer für Grundstücke, die land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Zwecken zu dienen bestimmt sind, um ein Drittel ermäßigt werden, und endlich sollen von der Aufwertungssteuer, sogenannter Mietzinsteuer, vom 1. Januar 1925 ab alle Wohnungen derjenigen Personen befreit werden, die künftig auf Grund der neuen reichsgesetzlichen Regelung dem Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht mehr unterliegen, oder, wie z. B. die Kleinrentner, nicht unterliegen würden, wenn ihr Einkommen in Arbeitslohn bestünde.

Zum Fall Ludendorff — Kronprinz Rupprecht.

In den „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht General der Infanterie a. D. von Hert ein offenes Wort zum Falle Ludendorff, in dem er u. a. sagt: General Ludendorff ist in dem Streit mit Kronprinz Rupprecht im Unrecht. Der General hat den Kronprinzen beleidigt. Selbst wenn man dem General honam ihm zuverkennt, war die Beleidigung eine außerordentlich schwere. Das zweite Hauptfache ist festzustellen, der General hat das Ehrengericht abgelehnt, das Feldmarschall von Hindenburg über ihn zusammengetragen hatte. Durch die Ablehnung des Ehrengerichts hat General Ludendorff jede Möglichkeit, die Ehrenangelegenheit auf standesgemäße Weise zu erledigen, endgültig unterbunden und sich dadurch selbst von der Standesgemeinschaft losgesagt. Hieraus erklärt sich auch die Entschließung der bairischen Generale vom 25. Oktober.

Ein großes Geheimnis.

Aus den Briefen des Botschafters Louis.

Von 10. September 1913 teilte Graf Witte dem französischen Botschafter George Louis mit, daß der deutsche Kaiser und der russische Zar bei ihrer Begegnung in Björk einen Vertrag geschlossen und unterzeichneten, der eine deutsch-russisch-französische Allianz vorzah. Die Idee stammte von dem russischen Staatsmann Graf Witte, der sie vorher dem deutschen Kaiser suggerierte. Wie bekannt, hat die russische Regierung nach der Rückkehr des Zaren nach St. Petersburg die in Björk getroffenen Vereinbarungen deskreditiert. Aus den Mittelungen des Grafen Witte an den französischen Botschafter Louis geht hervor, daß Graf Witte selbst im Verein mit dem Großfürsten Nikolaus das Friedenswerk der beiden Kaiser in Björk in Scherben geschlagen hat. Der russische Zar ging nun ungern auf die Wünsche seiner Regierung ein und war sehr niedergeschlagen. Die Abstimmung der Ratifikation durch Russland löste eine deutsche Antwort aus, die Fürst Bilio also formulierte: „Was geschehen, ist geschehen.“ Gleichwohl verharrte die russische Regierung auf ihrer Ablehnung. Ohne die Vertragung dieses Vertrages durch die russischen Gewalthaber hätte die Weltgeschichte vorausfasslich einen ganz anderen Lauf genommen.

Herrlot über das Generalkonsulat.

Paris, 22. Nov. Herrlot hat, wie der „Quotidien“ meldet, gestern den Generalsekretär des Böllerbundes Drummond empfangen. Herrlot erklärte seinem Besucher, daß Frankreich, das als erste Großmacht das Generalkonsulat unterzeichnete, jetzt auch zu seiner Unterschrift stehen wolle. Die französische Regierung wünsche dem englischen Kabinett entgegenzukommen, sei aber nicht in der Lage, irgendwelche wesentliche Bestimmungen des Protocols opfern zu können.

Goldbarren im Wert von 200 Millionen gestohlen.

London, 23. Nov. Nach einer Bittmeldung sind von einer von Südafrika nach London bestimmten Gold-

sendung Barren im Werte von zehn Millionen Pfund gestohlen und durch Goldbarren ersetzt worden.

Politische Rundschau.

Das beplagierte Wiederaufbau.

In einer deutsch-nationalen Wahlveranstaltung in Frankfurt a. O. gab der bisherige Reichsbundesobmann Landrat v. Steubell eine halbe Wiederaufbau für die Deutsche Volkspartei ab. Wan Winn nur hoffen, es würde Herr v. Steubell, daß es Dr. Stresemann „gelingt“, die Außenpolitik „mehr und mehr nach rechts zu orientieren“. Die Deutsche Volkspartei werde hoffentlich in Zukunft auch im Landtag in beträchtlicher Weise von ihrer bisherigen Haltung nur Schalter an Schulter mit den Deutschnationalen wählen.

Diese Erklärungen werden besonders hübsch in dem Wahlkreis, in dem der Kandidat der Deutschen Volkspartei seinem deutsch-nationalen Konkurrenten, dem Herrn v. Klemm, eben die größten Großheiten an den Kopf geworfen hat.

Die Stammtischliste.

Mus Hagen wird ein Ereignis berichtet, daß auf die politische Seite gewisser Wahlstelle ein besonderes Acht wirkt. Dort hatten lustige Stammtischler über das Stadtvorsteherwahl eine „Kommunal-sociale Bürgergemeinschaft“ gegründet und als Kandidaten einen Hauptmann v. aufgestellt. Die Wahl ergab die Tatsache, daß diese als Wiederwahl gewählte Liste über 900 Stimmen schied, womit v. gewählt war. Die Stadtvorsteherwahlkommunion erklärte die Wahl für ungültig und der Bezirksausschuß in Arnsberg hat die von v. hiergegen erhobene Klage abgewiesen. Es wurde festgestellt, daß dem Wahlvorschlag die erforderlichen Unterschriften fehlten, da mehrere Unterschriften zurückgeworfen waren und andere sich als gefälscht erwiesen. v. will nunmehr das Oberverwaltungsgericht anstreben.

Die Erhöhung der Beamtenbefördlung.

Rückwirkende Kraft vom 16. November ab.

Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die ursprünglich allgemein mit Wirkung vom 1. Dezember 24 in Aussicht genommene Erhöhung der Grundbezüge der Befördungsgruppen 1—6 um 12½ %, d. h. der übrigen Befördungsgruppen um 10 %, v. und die der Sozialzuschläge um je 2 Mark monatlich für die Beamten der Befördungsgruppen 1—66 bereits mit Wirkung vom 16. November 24 ab in Kraft zu setzen.

Mit den am Tarifvertrag für die Arbeiter der Deutschen Reichspost beteiligten Arbeitnehmervereinigungen ist Sonnabend abend nach äußerst schwierigen, teils recht erregten Verhandlungen, ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen worden. Hierdurch erhalten die Arbeiter ab 16. November eine Lohnerhöhung von 9 %, d. h. mit der Maßgabe, daß ein 24jähriger Arbeiter in allen Befördungsgruppen und Dienstklassen eine Bulage von mindestens 4 Pfennigen für die Stunde erhält.

Der Aufmarsch der Parteien im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau.

Der Kreiswahlausschuss des 30. Reichstagswahlkreises Chemnitz-Zwickau hielt am gestrigen Sonntag vormitteg 11 Uhr im Chemnitzer Steinen Rathause zwecks Feststellung der Wahlvorschläge eine öffentliche Sitzung ab.

Der Vorsitzende, Herr Stadtrat Dr. Hörnigk, verpflichtete zunächst die Kandidatenmitglieder durch Handshaking und gab dann bekannt, daß rechtzeitig bis zum 20. November folgende 15 Wahlvorschläge eingegangen seien: 1. von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 14 Bewerber, Spitzenkandidat Heinrich Strobel; 2. von der Deutschnationalen Volkspartei, 31 Bewerber, Spitzenkandidat Geheimrat Dr. Reinhold Georg Quaas; 3. von der Deutschen Zentrumspartei, 4 Bewerber, Spitzenkandidat Reichsangestalter Wilhelm Warg; 4. von den Kommunisten, 20 Bewerber, Spitzenkandidat Paul Berg; 5. von der Deutschen Volkspartei, 25 Bewerber, Spitzenkandidat Admiral Grünwaldt; 6. von der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, 6 Bewerber, Spitzenkandidat Gottlieb Uebel-Wilhelmi; 7. von der Deutschen Demokratischen Partei, 17 Bewerber, Spitzenkandidat Alfred Brodau; 8. von der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, 13 Bewerber, Spitzenkandidat Ernst Lude (diese Liste wird die Nummer 9 erhalten, die Lizenzennummern der nachstehend weiter genannten Parteien steht noch nicht fest); 9. von der Deutschnationalen Partei (Partei der Aufwertung) mit 10 Bewerbern, und 10. von dem Freikörperbund für Aufwertung mit 6 Bewerbern. Die Zulassung dieser beiden Wahlvorschläge wurde mit 6 gegen 2 Stimmen abgelehnt, da die gesetzlichen Voraussetzungen nicht ganz gewahrt waren. Weiter waren Wahlvorschläge eingegangen 11. vom Gründer-Kunst mit 8 Bewerbern, 12. von der Partei für Volkswohlfahrt mit 14 Bewerbern, 13. von der Partei Starkbund mit 5 Bewerbern, 14. von der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit 8 Bewerbern und 15. von dem Freiwirtschaftsbund (Freiland, Freigeld) mit 7 Bewerbern, Spitzenkandidat Schriftsteller Walter Matthes in Chemnitz.

Um 20. November hatte noch eine 16. Partei telegraphisch einen Wahlvorschlag angekündigt, dies war die Aufwertungs- und Wiederaufbau-Partei. Der betreffende Wahlvorschlag ist aber bisher nicht eingegangen und kann deshalb nicht mehr in Frage kommen. Zwei Wahlvorschläge wurden trotz der Bedenken des Kreiswahlleiters als ungültig zurückgewiesen.

Aus Stadt und Land.

Am. 24. November.

Alter und Jugend.

Die Gedanken und gerechte Handlungen sind der einzige Gefundenen der Seele. Wer sich den Gewalten der Habucht und des Eigentums, dem Recht und Schöpfer Genügsamkeit gesangen gibt, der altert schnell und wird vorzeitig zum Greise. Ein Herz, das bis in späte Jahre jung bleiben soll, muß ein Kinderherz bleiben bis in die Mannesjahre hinein. Und ein Geist, der frisch bleiben soll, muß sich beständige Nahrung suchen an allem, was der Mangel der Zeit ihm in den Weg bringt. Er muß Interesse haben für alles, was er lernen und erfahren kann; und wenn er sieht, daß die Zeit die Gedanken der Menschen verwandelt, muß er suchen, ein geistesreiches Urteil über diese Verwandlungen zu gewinnen. Er darf nicht auf das Alter pochen, bloß weil es alt ist; und wenn ihm das Neue unrefl. scheint, darf er es nicht verwerfen, ohne zu prüfen; denn alles Neue muss irgendwelchen Grund haben. Die Zeit ist rastlos, und die Welt ist es auch; und nur wer in seinem Denken auch rastlos ist, wird geistig jung bleiben, wenn auch sein Haar ergraut. Dann werden auch die Jüngsten ihn verstehen und ihn achten; und er kann ihnen Ratgeber und Lehrer sein. Das ist die richtige Versöhnung von Alter und Jugend.

Unbedingte Beurteilung der Inhaber von Sparkassenkonten. Aus einer Reihe von Aufschriften an die Zeitungen ergibt sich, daß systematisch das Gericht verbreitet wird, es sei von regierender preußischen Stelle ein Geheimerklaus organisiert, daß alle Später bei der Anmeldung zwecks Aufwertung bei den betreffenden Sparkassen auf alle Rechte stiftschwengen verzichten, die ihnen eine etwa kommende höhere Aufwertung verschaffen würde. Obwohl dieses Gericht den Stempel der Erfindung an der Stelle trägt, hat sich unsere Berliner Schriftleitung an zuständiger Stelle erkundigt und die Versicherung erhalten, daß es sich um puren Unfug handelt, der vielleicht auf Wahlmachinationen zurückzuführen sein dürfte.

Swingerlotterie. Die sächsische Staatsregierung hat dem Landesverein Sächsischer Heimatdienst eine Geldlotterie genehmigt, deren Preisgewinn zur Erhaltung des Dresdner Zwingers, des stolzesten Bauwerkes des sächsischen Heimatlandes, Verwendung finden soll. Die Lose sind bei allen Kollektiven, Banken und Geschäften erhältlich; namhafte Geldgewinne, im günstigsten Falle 60 000 Mark lohen.

Abhebung der Wirtschaftspartei. In den unter vorstehender Überschrift in der Sonntagsnummer des Auer Tagesschaffens erschienenen Artikel hat sich ein Irrtum eingeschlichen. Bezuglich der Ausführungen des Bandtagsabgeordneten Witschke muß es im dem Artikel heißen, daß diesem Redner in der Versammlung des Herrn Lucke nur 5 Minuten Redezeit gewährt wurde, sobald es ganz unmöglich war, in dieser kurzen Zeit eine anderthalbstündige Rede zu widerlegen.

Bildpropaganda gegen Unfall. Eine umfassende Bildpropaganda hat die Zentralstelle für Unfallverhütung eingerichtet und zu diesem Zweck eine besondere „Unfallverhütungsbild-G. m. b. H.“ ins Leben gerufen. Die Aufgabe dieser Propaganda ist, wie in der „Deutschen Medizinischen Rundschau“ mitgeteilt wird, fortlaufend gute Unfallsbilder, von Kunstmuseum geschaffen, herstellen zu lassen und planmäßig zu

verbreiten.“ Die ersten Bilder sind bereits erschienen. Bei dem einen handelt es sich um ein allgemeines Bildplatat, das auf die große Zahl der Unfälle hinweist und jeden im Betrieb Stehenden mahnt, daß Seinige zur Verhütung und Verringerung des Unfalls beizutragen. Das zweite Bildplatat beschäftigt sich besonders mit dem Schutz der Augen. Um diese Bilder überall hin zu verbreiten, bedient man sich der Hilfe der Berufsgenossenschaften, die sie möglichst in jeden einzelnen Betrieb bringen sollen.

Pausier-Explosion. In der Papierfabrik am Teufelsberg explodierte Donnerstag abend in der 11. Stunde ein Trockenförderer der Papiermaschine. Zum Glück war die Maschine gerade außer Betrieb, da kurz zuvor ein Riemen gerissen war, sodass Menschenleben und Verletzungen nicht zu beklagen sind. Doch ist der angerichtete Schaden beträchtlich. 70 Arbeiter sind dadurch auf mehrere Wochen arbeitslos geworden.

Göbenstorf. Tagung. Am Freitag hielt die Vertreter der 14 Erzgebirgsvereine des westlichen Erzgebirges und Vogtländers, die die Gruppe 1 des Erzgebirgsvereins unter dem Vorort Göbenstorf bildet, hier eine Sitzung ab. Nach allgemeiner Aussprache über Vereinsangelegenheiten wurde Überstudiendirektor Grumbmann-Göbenstorf als Vertreter der Gruppe im Ausschuß des Gesamtvorstandes und Beruschschulleiter Schindler-Göbenstorf als Stellvertreter einstimmig gewählt. Schüler-Verein empfahl ein engeres Zusammengehen mit dem Vogtländischen Touristenverein, besonders in Bezug auf den erzgebirgischen Ruhberg geplanten Bauten. Die nächsten Gruppenversammlungen finden wechselnd an verschiedenen Orten des Gruppenbezirks statt; die Geschäftsführung wurde dem Erzgebirgsverein Göbenstorf übertragen.

Göbenstorf 1. W. Immer schöner. Der Fahrraddieb Hof aus Chemnitz, von dessen Reformfähigkeiten wir längst berichtet haben, wird neuerdings für 48 Radblechstähle als Täter bezichtigt.

Was die Frau interessiert.

Sie forttieren mit dem Alter.

„Sie“ — das sind die Frauen. Über wenn hier davon die Rede ist, daß die Frauen mit dem Alter forttieren, so brauchen sich die alten Männer nicht einzubilden, daß sie damit gemeint sind. Die Frauen forttieren nämlich zur Aufweckung einmal mit ihrem eigenen Alter. Um die unbedingt schöne Person nicht auf die Solter zu spannen: es ist jetzt in Paris Mode, mitten im blonden oder schwarzen Haar ein Strähnchen weißen Haars auf dem Kopfe zu haben. Die Frau, die zwischen zwei Altern steht, tragt die weiße Haarsträhne offenbar zur Schau und beläßt den hellen Streifen auch im Publiko, womit sie ausdrücklich betont, daß sie durch das kurz geschnittene Haar durchaus nicht jugendlich wirken will, sondern nur dem Gebot der Mode folgt. Da nun aber zum großen Leidwesen der Frau Natur und Mode nicht immer übereinstimmen und das erste weiße Haar sich gewöhnlich dort zeigt, wo es nach der Meinung der Frauen nicht hingehört oder nicht schön genug wirkt — an den Schilden oder bei den Ohren — helfen freundliche Haarschnüre der Natur ein wenig nach, indem sie die ersten echten weißen Haare der Frau kunstvoll „verbunkeln“ und ihr dafür mitten auf dem Schädel ein paar unsichtbare „ansetzen“ oder vielmehr durch Entfärbung des echten Haars „anbleichen“. Die Feststellung des richtigen Alters einer Frau gehörte tatsächlich seit unbekümmerten Zeiten zu den schwierigsten Problemen, die die Menschheit sich aufgeschlagen hat — fortan aber wird eine solche Feststellung überhaupt unmöglich sein, da die Frau mit der weißen Haarsträhne entweder schon alt oder noch jung oder keines von beiden sein kann.

Die Hände der Rosa. Richard Voß erzählte in seinen Lebenserinnerungen ein Erlebnis, daß ihm von einem Freunde Ibsens berichtet worden ist und das so recht angetan ist, die fast heilsame Inspiration, mit der Ibsen seine Stücke schuf, zu kennzeichnen. Ibsen ging mit diesem Freund einmal auf dem Korso in Rom auf und ab. Völlig geriet er in heftige Bewegung und blieb wie angewurzelt stehen. Er blieb unverwandt auf eine ihm entgegenkommende junge Frau und zwar rückte er seinen Blick auf deren ungewöhnlich schlank und vornehme Hände, die nach römischer Sitte keine Handschuhe trugen. Sie ging an den beiden vorüber. Da sah Ibsen heftig seines Freundes Arau und sagte mit erregter Stimme: „Solche Hände hat meine Rosa!“

Kunst und Wissenschaft.

Gibt es ein „Ermübungsgift“? Man weiß doch bei der Arbeit unserer Muskeln chemische Stoffe aufzutreten, deren Vorhandensein die bekannten Ermübungsscheinungen hervorruft. Unter ihnen ist am besten untersucht die Milchsäure, die in allen ermüdeten Muskeln vorkommt. Spricht man sie Wertschweinchen ein, so werden diese ruhig, genau wie bei der Ermüdung und die Körpertemperatur sinkt zeitweise. Spricht man jedoch am Stelle der reinen Milchsäure den Preisfest ermisbeter Muskeln ein, so sind die Wirkungen stärker. Man hat aus diebegleitlichen Versuchen geschlossen, daß sich bei der Kröte ein spezielles Toxin, ein Ermübungsgift, bilde. Nun steht jedoch F. S. Lee nachgewiesen, daß von einem solchen durch den Körper erzeugten Gift nicht getroffen werden kann. Hwar konnte er bestätigen, daß der Muskelflasche ermüdeten Tiere an anderen Würdigkeit erzeugt, daß Atemung und Körpertemperatur beeinflußt werden, ja, daß sogar der Tod hervorgerufen werden kann. Wenn man ausgeschnittenen Muskeln mit dem Ermübungsgift tränkt, so wird ihre Arbeitskraft rasch merklich verminbert. Dasselbe ist aber der Fall, wenn man den Muskelflasche frischer, ausgeruheter Tiere verwendet. Hierbei treten die gleichen Folgeerscheinungen auf. Das Vorhandensein eines eigentlichen Ermübungsgiftes ist experimentell also nicht nachweisbar.

Sport und Spiel.

Deutsche Siegessieg im Italien.

Mailand, 25. November. Das Große italienische 100-Kilometer-Gehen, das alljährlich im Herbst in Italien zur Entscheidung kommt, ist nach langer Zeit wieder mal einen

Deutschen am Start und zwar den Erfurter Höhnel, der auch einen Sieg demonstriert. Unter 18 Teilnehmern war Höhnel der einzige Ausländer, der dem Ansturm aller italienischen Großen standzuhalten hatte. Nach intensivem Verlauf siegte Höhnel mit 4 Minuten Vorsprung vor Pavesi in 9 Stunden 57 Minuten. Schon im Jahre 1913 hatte ein Deutscher, und zwar der Charlottenburger Brodmann, das Große Rennen gewonnen.

Was Recht ist.

Entweder — oder. Wenn jemand das Recht hat, einen Angestellten wegen einer Verfehlung sofort zu entlassen, so darf er die Entlassung nicht erst bloß entkräften, sondern muß sie auch vollziehen; jedenfalls kann er sie nicht fünf Wochen lang zu beobachtiger Verwendung aufheben. Das geht u. a. auch aus einem Urteil eines Stuttgarter Gerichts hervor. Da hatte sich ein Angestellter etwas schuldig kommen lassen und der Dienstherr ihm am 27. Februar die sofortige Entlassung angeboten. Am 28. Februar hatte der Angestellte darauf seinerseits die Rundigung zum 1. Juli ausgesprochen. Der Dienstherr hatte diese Rundigung stillschweigend entgegengenommen. Am 8. April aber hatte der Dienstherr auf Grund der Vorgänge vom 27. Februar die sofortige Entlassung ausgesprochen. Das Stuttgarter Gericht erkannte, das ginge nicht. Entweder — oder. Entweder oder auf das Entlassungsrecht verzichten. Wer stillschweigend eine Rundigung annahm, der gäbe damit sein Recht auf das Aussprechen der sofortigen Entlassung auf.

Gerichtsaal.

Eine nicht aufrecht erhaltenen Worbefreiung.

Einen seltsamen Verlauf nahm ein Worb- und Entlastungsprozeß, der am Freitagabend vor dem Stettiner Schöpfergericht zu Ende ging und dieses zwei Tage lang beschäftigt hatte. Angeklagt war eine Mutter nicht aus Bütstadt stammende Frauen und Mädchen, wegen Verbrechens gegen das leidende Leben. Frau Minna Borch geb. Kaufmann aus Bütstadt war des Mordes, der Sohnabtreibung und Kuppelstel beschuldigt. Den Worb sollte die Borch an einem neu geborenen Kind der Witwanganlagen Mutter begangen haben, indem sie ihm eine Seifenlösung in den Mund gießt. Der Beipnamen des Kindes ist nie gefunden worden, doch blieb die Mutter bei den wiederholten Vernehmungen bei ihren Angaben und hielt sie auch vor Gericht aufrecht. Doch wurde sie plötzlich unsicher, als sie nähere Angaben über das Aussehen des Kindes machen sollte, und schließlich gab sie zu, daß sie sich das alles nur „so gedacht“ habe. Die Wortsache wurde darauf von der Anklage abgetrennt und die Mutter der psychiatrischen Klinik in Jena zur Beobachtung ihres Geisteszustandes überwiesen. Die Borch wurde wegen vollendetes Sohnabtreibung bestellt. Versucht dazu unter Einschaltung einer gegen sie bereits erkannten Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten zu insgesamt vier Jahren Buchstaus und fünf Jahren Chancenstrafe verurteilt. Von der Anklage des Kuppels wurde sie freigesprochen. Die Witwanganlagen Frauen und Mädchen erhielten Gefängnisstrafen von 8 bis acht Monaten.

Bunte Zeitung.

Eine Kapuzinade gegen die Scheinherrlichkeit.

Der Hinterroder Schuster hat ein Weib, soll geht oft und viel walfahren, leicht ein bißchen mehr als dem Schuster lieb und seinem Hauswesen gut und dienlich ist. Und als sie verirren, wieder einmal gerüstet vor ihm steht, Abschied zu nehmen zu einer Wallfahrt, hat er zu ihr gesagt: „Schau, Weberl, tägst heut mit lieber amal zu Haus bleiben! Ich hab heut grad viel zu tun und kann das Hauswesen nit auch noch abwarten, die Kinder und die Geliebten, aber wann wer zu uns kommt. Und wann du den lieben Herrgott suchst, ich mein, der ist überall zu finden, braucht dessenwegs nit aus dem Hause zu gehen. Hat ihm die Schusterin angeblasst und gesagt: Du Trottel, dem lieben Herrgott geht mein Wallfahrt gar nix an. Ich will ja zur heiligen Kunigunde von den lieben Bergen.“

„Kun will der Erzähler ja gar nichts gegen das Wallfahrt haben, weil einer das Bedürfnis hat, an geweihte Städte seinem Kummer und seinen Sorgen Luft zu machen, sie dem Herrn vorzutragen und um Hilfe und Bestand zu bitten oder sich meinewegen rechtschaffen auszuweinen einmal, so ist da nix weiter zu sagen. Hat schon manchem geholfen und wirks hoffentlich auch noch weiter tun. Über da fällt ihm ein Sprüchlein ein, selbstiges heißt: „Hab erst auf, was Gott dir vor die Tür gelegt hat und da liegt gar manches, Großes und Kleines. Erst hab auf, was dir vor die Tür gelegt, soll heißen, tu deine Schuldigkeit gegen Mann und Kind, gegen Haus und Gemeinde, halt dein Webe ordentlich, wann du ein Weib, und tu dein Sach ordentlich, wann du ein Wannibild bist. Und wann du dir leicht einöldest, du tägst heit durch ein Brett, braucht nit einmal ein Loch drin zu sein, der schaut dir ins Herz und weiß genau, was drin ist und was nicht, und wird dich und uns alle eins nach unseren Taten richten, nit aber nach unseren Worten. Geschrieben steht, daß wir eins müssen Menschenart geben von einem jeden unnißlichen Wort, das wir gerebet haben, nimm dich in acht, Weberl, daß es bei dir nit ein Buch werde, die unniß gebeten Wort, so dic wie der Berliner Adressaten.“

„So, das hat sich der Erzähler mal vom Herzen beretteschreiben müssen. Die Menschenmenge kann sich jetzt ein jeder selbst davon machen, selbst denten, selbst handeln, heißt es, und das Webe und Gute wird einem nit so ins Maul geschnitten wie Honig. Man soll sich am meisten vor lebendigen Heiligen hüten, hat eine gefangen und eine Königin von Schweden ist sie gewesen. Hat ein buntes Leben geführt, bis sie 1899 in Rom jetzt verstorben ist. Und das wünscht der Erzähler sich und dem geneigten Leser gleichfalls. — Es braucht ja nicht gleich zu sein.“

immer frisch.
überall erhältlich.

Preis pro 1/2 Pfd.
nur 50 Pf.



Rahma

MARGARINE

buttergleich

Das Beste ist gerade gut genug.
Dum kaufst jede sparsame Hausfrau
Rahma-buttergleich
und keine andere.

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung
„Der kleine Caco“.

Pelze

echt Skunks, Füchse, Wölfe,
Pelzjacken, Pelzmäntel usw.
kaufen sie bei fachmännischer und reeller Be-
dienung noch sehr preiswert bei der branche-
kundigen Firma:

Krauß & Walter
(Leipzig) Hof 1. B., Marienstraße 77
Pelz-Fabrikation
Kein Laden! Großes Fell-Lager! Kein Laden!
Auswahlsendung ohne Kaufzwang.

Dampfkessel-Reparatur- und Reinigungs-Spezialgeschäft aller Systeme

übernimmt alle ins Fach einschlagenden Arbeiten,
insbesondere solche zur revisionsmäßigen Unter-
suchung und Reinigung, sowie bei Reparaturen und
Abbrüchen von Kesseln halten wir uns bei billigst.
Preisberechnung unter fachmännischer Ausführung
allen Herren der Industrie bestens empfohlen.
Eine wohlwollenden Berücksichtigung unseres Unter-
nehmens entgegenstehend zeichnen mit
vorzüglicher Hochachtung

Willy Kießling

Kesselschmied
Guteborn 8
bei Meerane.

Albert Bange

Kesselschmied
Meerane, Albertstr. 21
Telefon 448.



Kranle, die gesund
werden wollen,
müssen Wohlmuths

elektro-galv. Schwachstrom-Apparat
anwenden. Das bestätigen über 200 000 Familien.
Druckschriften und Vorführung des Apparates kosten-
los in der Geschäftsstelle Zwischen, Schlossstr. 10.
Probe, sowie Praktikabhandlungen täglich.

Ronstruktur

welcher im Bau von
Eggern und Trittsprellen
u. ähnlichen Maschinen reiche
Erfahrung besteht, gelucht.
Angebote unter: A. T. 5081 an
die Expedition dieses Blattes.

Wer sich
verheiraten will
abonnieren die Heiratszeitung
„Leben und Lügen“ b. Verlag
O. Blochauer, Stuttgart M 273,
Postfach 404. Bezugspreis
drei Mark jährlich nur 1 Mt. als
Brief Mt. 1.60.

Husten Atemnot Verschleimung

Schreibt allen Leidenden gern
umfang, womit sich schon viele
Tausende von Ihren schweren
Lungenleiden selbst befreien.
Kur Rücksicht erwünscht.

Walther Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld)

Schnee- u. Eisketten

in allen Größen f. Personen-
und Kraftwagen hält
auf Lager

C. Paul Uhlmann,
Cranzahl u. Annaberg.
Telefon 270 und 451.

Kautschukstempel
für jeden Bedarf liefert
Auer Tageblatt.

Emil Drechsler

Spezialhandlung für
Munition aller Art.

Eibenstock i. Sa.
Putzstöcke, Werg,
Rostschutzöl, Ballistol,
Scheibenmaterial aller Art.
Gummierter Schuhputz.
Ebenscheiben
in großer Auswahl.

Patentbüro Herm. Möller
Fernruf 242. Gera-R. Zabelstr. 11.



— deshalb klagen Sie auch über die „teure Wäsche“ und machen
sich das Waschen so schwer. Sie können es billiger und
billiger haben. Es gibt ein leichteres und angenehmeres Waschen
als die mühselige Handbehandlung mit Waschbrett und Büchel.
nehmen Sie

PERSIL!

Die Wäsche wird einfach kurze Zeit gekocht und ist sauber und
fleckfrei. Nur müssen Sie, um eine vollendet schöne Wirkung
zu haben, Dose in genügender Menge nehmen und jede
Wäsche einzeln mit Seife und Seifenpulpa verarbeiten.

Beachten Sie im übrigen folgendes:

1. Kalt auflösen! Ein Paket auf 25-30 Gramm Wäsche.
2. Die Wäsche in die kalte Laugé legen, langsam zum Kochen bringen und eine Viertelstunde kochen lassen.
3. Gründlich spülen, sorgf. auswaschen und danach trocken.

Das ist alles!

Der Erfolg — halbe Arbeit, billiges Waschen
und eine blütenweiße, frischduftende Wäsche

Leute gesucht

für den Verkauf meiner Aluminium-
Reckläufe an Private auf Zeitzahlung
bei gutem Verdienst; nur zuverlässige Leute
wollen sich unter genauer Adresse melden,
Muster nebst Unterlagen gegen Einwendung
von 3.— R.R. Beitrag wird vergütet.
G. Dölling jr., Metallwaren-Großhandlung
Osnabrück, Osnabrückstr. 2.

Vertreter

für eine und Umgebung,
welcher in Kolonialwaren- und Materialwaren-
geschäften sowie Gastwirtschaften bekannt oder
schon eingeführt ist, von leistungsfähiger Zigaretten-
fabrik Sachsen für sofort geliefert. Verlangt wird
eine solide arbeitsfreudige Kraft. Geboten hohe
Provision bei konkurrenzfähigem Fabrikat.
Gest. Zuschrift mit näherem Bericht, evtl. mit Bild
sind zu richten unter A. T. 5082 an das Auer Tageblatt.

Vertreter

Reisender für dortigen Bezirk gesucht. Eröffl. Soche.
(D. R. P.) 50% Verdienst. Muster franco 2.50 R.R.
O. Beck, Meissen 1. Sa.
Führmannstraße 5.

Gesucht für elektrotechnische Fabrik in
Bayern zum sofortigen Eintritt
tückiger selbständiger

Werkzeugflosser

evtl. als Vorarbeiter
mit reichlichen praktischen Erfahrungen im Schmied-
und Stangenbau zur Habilitation elektrotechnischer
Arteile, der auch evtl. in der Lage ist, einen Dieselmotor zu beaufsichtigen.

Angebote erbeten an
**J. Preh junior, Fabrik elektrotech.
Neustadt a. d. Saale.**

Tückige Schwarzblech- Klempner

werden für Karosseriebau sofort in dauernde
Beschäftigung gesucht, ev. wird Fahrgeld vergütet.

Aug. Nowack A.-G. Bautzen, Sa.

Nach Straßburg (El.) tückig. Metalldrüder

gesucht.
Jul. Bayer, Straßburg, Reutau 36.

Aus Stadt und Land.

Aus, 24. November.

Nach dem Totenfest.

Hunderttausende ließen am gestrigen Totensonntag im ganzen deutschen Reiche ihre Schritte wieder nach den stillen Friedhöfen, um die Toten zu ehren. Toten mit Blumen zu schmücken. Die Sonne des Menschen, die sich in der schönen Erde offenbart, gab diesem außerlich grauen und ernsten Tag aufs neue eine heilige Weite. Nach unserm Friedhof wird wieder eine überreiche Menge Begegnungen zwischen Menschen auf. Menschenkunst war auch der frische Besuch des Gottesdienstes gestrigen Tages. Wo manchmal, der frojost und Kirchen in den Tag lebt, ziehen die ersten Totensonntagsgäste und die stillen Wallfahrten ernster Menschen nach dem Friedhof nach dem tieferen Sinn und Sinn des Lebens ins Gewissen. Auch für sie, die heute zurück den Erhebungsfesten des Daseins nachjagen, kommt eins der Tage, an dem man Blumen auf ihr Grab legt...

Und wenn du gehst auf Sonnengang zur Nacht,
Und wenn dein Auge sich auf ewig schlägt,
Song für Gott Seuer, daß du einst entflieht,
Kuß doch auf deinem Grabe Segen kostet!

Ran leuchtet der buntfarbige Blumenschmuck der Friedhöfe wieder in die schöne Allgemeinheit hinein. Wie sie allen eine recht fröhle, gelegnete Zeit sein.

R. Rat.

Zwei Trunkenbolze, der eine in Rue, der andere in Sola wohnhaft, hatten sich am Sonnabend nach Ag bereits so viel Alkohol eingesetzt, daß beide nur mit Mühe mit Hilfe eines Wagens zur Wache gebracht werden konnten, wo sie so lange verblieben, bis sie ihren Kanonenzuschlag ausgeschlagen hatten.

Zur Aufwertungsfrage. Am Mittwoch, abends 8 Uhr, legt der Verband der Interessenten zur Erlangung der Aufwertung von Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen gegen Bürgergarten amtliche Listen zur kostenlosen Einzeichnung für Herbeiführung eines Volksentscheides zu einer gerechten Lösung der Aufwertungsfrage und Aufhebung der ungerechten dritten Steuernotverordnung aus. Der genannte Verband glaubt, daß fast alle politischen Parteien in der schnellen Lösung der Aufwertungsfrage verlagen, daß nun das deutsche Volk mit seinen betroffenen, entrichteten Sparen sich selbst noch helfen kann. Einzeichnungsberechtigt ist jeder wahlberechtigte Deutsche.

Radio-Vereinigung Rue und Umgegend. Die Radio-Vereinigung bietet ihren Mitgliedern am kommenden Mittwoch ein reichhaltiges Programm. Ein Vortrag des Herrn Lehrer W. Schmidt über die Verstärkeröhre, dieses unerschrockene und doch so unendlich wichtige Hilfsmittel der Radiotechnik, soll in leichtfaßlicher Form über die Vorgänge in der Röhre erläutern, und weiter sollen praktische Winke über rationelle Behandlung der Röhre gegeben werden. Nachdem die schwierigen organisatorischen Fragen erlebt sind und die Radio-Vereinigung ein von der Postbehörde anerkannter Verein geworden ist, kann die eigentliche Vereinigung mit vollem Ernst aufgenommen werden. Das Physikammet der 1. Bürgerschule ist dem Verein für seine Arbeitsgemeinschaft, in der neben der Einführung in die Theorie eine weitgehende praktische Ausführung erfolgen soll, von der Stadt zur Verfügung gestellt worden. Mitglieder, die sich einen Apparat selbst bauen und die Versuchsergebnisse erringen wollen, tun gut, sich an diesen Kursen zu beteiligen. Nächste Zukunft hierüber erläutert Herr Lehrer W. Schmidt, Mozartstraße 8. Den Mitgliedern wird außerdem Gelegenheit geben, in jeder Woche an einem Abend die Rundfunkarbeiten im Vereinslaboratorium zu genießen.

Erzgebirge und Sachsen.

Mitschnitt. Am Sonnabend sprach in sehr gut besuchter öffentlicher Versammlung im "Ratsteller" der wieder als Spitzenkandidat der Deutschen Demokraten aufgestellte bisherige Reichstagabgeordnete Alfred Brodau. Chemnitz. Er lädt u. a. aus: Die Reichstagssitzung ist die Folge einer ohne Rot von der Deutschen Volkspartei Stresemanns heraufbeschworenen Regierungskrise. Die Deutsche Volkspartei ist nach rechts gegangen, nicht die Demokratische nach links. Das Gerade der gesamten Reichspresse von einer "Massenflucht" aus der Demokratischen Partei wird widerlegt durch den längeren Aufschluß der jüngsten Wahlen in Hamburg und Cuxhaven, wo die Demokraten am besten abschnitten (in Cuxhaven Steigerung von 6800 auf 14000 Stimmen). Die Demokraten voten gegen die Herausnahme der Deutschen Nationalen in die Regierung, weil diese, da die Deutschen Nationalen gegen Erbildung- und für Stewarzpolitik sind, in Frankreich die Stellung Polacois wieder festigen müsste und die Gefahr der Wiederkehr seines Hoch- und Gewaltpolitik an Stelle der der Herrscher eingeschlagenen Politik der Verständigung mit sich bringen würde. Das ungeheuerliche Urteil gegen General

von Rathaus beweist nichts gegen die Politik Herrschers, auf die Justiz ist er ohne Einfluß wie bei uns die Regierung. Der Redner zeigte dann das Zusammengehen der Öffnungen mit den Kommunisten im Reichstag am drastischen Beispiel; der bekannte tödliche Angriff der Kommunisten gegen ihn war die Folge öffnlicher Aufhebung. Des weiteren behandelte der Redner die Aufgaben des neuen Reichstags, unter denen die Steuerverfassung im Sinne einer Herabminderung der Steuern und einer Vereinfachung des Steuergesetzes sowie die Lösung der Aufwertungsfrage voranstehen. Die bisherige Lösung ist brutal und ganz ungünstig. Der Redner schloß mit einem Bekanntnis zur Republik und Ihren Freunden Schwarz-Rot-Gold. Die zweitständigen Ausführungen wurden mit lebhaften Beifällen aufgenommen. An der Debatte beteiligten sich ein Kommunist und ein Öffnungscher, die beide von Oberstabsrat Friedrich Schneberg und von Abg. Brodau aufzwingend widerlegt wurden. Die ungefähr verlaufende Versammlung wurde von Urtagsrichter Dr. Hartmann-Schneberg geleitet.

Schorla. Von Erzgebirgsverein. An der plantmäßig durchgeführten Wanderung des Erzgebirgsvereins am Sonnabend beteiligte sich eine kleine Schor. Der Kuersberg war das Ziel. Der Weg wurde über Burkhardsgrün, Blaenthal, Simmersbach, Wittenberg genommen. Nachdem man sich im gemütlich warmen Unterkunftsraume hatte gut sein lassen, wurde der Rückmarsch über Sauschwemme, Kuersberger Häuser (Ruinen), Höllengrund, Soja, Papierfabrik Boden, Übernau angestrebt. Wohl alle Teilnehmer hatten einen inneren Genuss von dieser Pilgerung durch den schweigenden Forst im winterlichen Kleide.

Böhmisch. Wohligenuth-Ueben. Zu Ehren des bekannten Leipziger Meisters und Förderers des Männergesanges, Prof. Wohlgemuth-Leipzig, veranstaltete Herr Kantor Weigel einen Konzert-Ueben, der nur Männerchöre von Wohlgemuth brachte, die von den beiden hiesigen Gefangenenvögeln "Liebertafel" und "Lyra" in vorbildlicher Weise dargeboten wurden. Eine dankbare Erweiterung der Vortragsfolge war die Liebergäbe der Leipziger Konzertsängerin Fr. Lotte Mödte. Es schloß sich eine Feierkleid an, in der durch gemischte Chöre der hiesigen Chorvereine und Massenchöre des Sängerbundes vorgetragen wurden. — Chor meiste. Am Sonntagvormittag von 11—1 Uhr hielt er mit Mitgliedern der hiesigen Männergesangvereine eine Singstunde ab, um den Kursteilnehmern zu zeigen, wie er sich den Verlauf einer Übungsstunde denkt. Auch die Sänger waren von der Art der Einstudierung begeistert und werden sich glocklich preisen, auch einmal unter Meister Wohlgemuths Führung einen Chor einstudiert zu haben. Nach Schluss des Vortrags trennen sich die Chormeister in der festen Überzeugung und mit dem Vernehmen, daß Gehör felsig angewendet und zusammen in treuer Verbündung zu bleiben.

Klingenthal. Unschödlich gemacht. Die auch im Vogtland tätig gewesenen berüchtigten Geldschränkner sind, wie wir hören, von der Berliner Kriminalpolizei dingfest gemacht worden. Man hat sie für etwa 80 Einbrüche in Verdacht, die sie allerdings noch nicht eingestehen. Es handelt sich um einen Waler und um einen Schlosser.

Chemnitz. Auf dem Stadtpalais. In der am Donnerstag abend abgehaltenen Stadtvorberedentenversammlung wurde u. a. für die Errichtung einer Belegscheinkungsanlage für das Gastwerk 8 8000 Reichsmark bewilligt. Weiter wurde beschlossen, Gastwerk 8 mit größter Beschleunigung auszubauen. Dieser Bau stellt ein Objekt von mehreren Millionen Goldmark dar. Ferner stimmten die Mitglieder des Kollegiums der Beteiligung der Stadt an der Chemnitzer Flugplatzgesellschaft mit 260 000 Reichsmark zu. Über die neuen Gehaltsätze für die städtischen Beamten und Angestellten entwickelte sich eine lebhafte Debatte. Bei der Abstimmung wurde die Ratsvorlage fast einstimmig angenommen.

Brüder und Freunde.

Gestern Sonntag gegen mittag wurde von Passanten im Litterdorfer Staatsforst auf Wittenhäuser Flur an der Bischopauer Landstraße ein männlicher Toten im Alter von ungefähr 25 Jahren mit einer Schußwunde aufgefunden. Unter den vorgefundenen Gegenständen in der Kleidung (B. U.) ist über die Person noch nichts Näheres bekannt. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, wird die nächste Untersuchung ergeben. Der Tote trug einen braunen Satzanzug und Windjacke, ziemlich neue Schuhe und einen blaugrauen Filzhut. Allen Anzeichen nach hat der Tote mehrere Wochen dort gelegen.

Neues aus aller Welt.

Verhängnisvolles Geschehen auf dem Bahnhof. Ein Schlesischen Bahnhof in Berlin gab es am Mittwoch abend einen aufregenden Vorfall. Ein gewisser Görlich, der noch 12 Jahre zu verbüßen hat, sollte mit einem Transportwagen nach dem Schlesischen Bahnhof gebracht werden. Görlich rief sich von dem Beamten los. Der Wachtmeister schoß mit seiner Pistole hinter ihm her; er traf aber nicht den Flüchtigen, sondern die 24 Jahre alte Editha Bertha Kelling, sodass sie mit einer Verletzung am Hals in ein Krankenhaus überführt werden musste. Dem Arbeiter Richard Mantel wurden ebenfalls von einer Angel Mantel und Koch durchschossen. Die Bahnhofswoche wurde durch die Schüsse alarmiert und entzündete mehrere Beams, bis die Verfolgung des Verbrechers aufnahmen. Koch fügte jetzt keinen auch Basanten den Flüchtling stellen und ihn dem Beamten wieder übergeben.

Durch eine Wagentür gelöst. Der in Hamburg wohnende Triebwagenführer Ernst Dahms hatte einen Zug in den Bahnhof Ohlsdorf zu führen. Er stieß den Kopf durch die von ihm geschlossene Wagentür. Möglicher Schlag die Tür mit voller Kraft zu und dem Dahms wurde der Kopf glatt abgeschnitten.

Wichelmus in Indien. Aus Kalkutta wird gemeldet, daß am Sonntag ein Wiedertum in einer Ausdehnung von 200 Meilen sämtliche Telegraphenverbindungen zerstört hat.

Und ein Wildschwein. Möglicher hand in der Umgebung von Siegen eine Treibjagd statt, an der verschiedene Freunde des Jagdpächters teilnahmen. Einer der Herren, der sich als gewaltiger Ritter dünkte, hatte es sich absolut in den Kopf gesetzt, ein Wildschwein zu erlegen. Er schrie hoch und tief, er würde die ganze Jagdzeit bezahlen, wenn es ihm gelänge, einen solchen Triumph davonzutragen. Dem Menschen kann geholfen werden, doch ein Jagdhäuter. Er nahm ein ganz gewöhnliches braues Hausschwein, stach es von oben bis unten mit Stiefelhiebe an und sagte es in dieser Mastzeit ins Blaue. Außerdem riefte er es so ein, daß der drahtierische Jagdhäuter auf die Fähre dieses Edelwildes geriet, es auch bald aufzuberte und mit einem wohlgezielten Blattschuß zu Boden kreaste. Umjubelt und beglückwünscht von den Jagdgesetzten legte der Kurfürstige vor Freude der edlen Freunde den Fuß auf den Namen, mußte aber bald die Erfahrung machen, daß nicht alles, was glänzt, Gold ist, und daß ein mit Weiß angetrichenes Schwein noch lange kein Edelwild ist.

Die photographierten Geister. Den Londoner Spiritisten ist ein großes Unheil widerfahren. Vor zwei Jahren nahm eine bekannte Spiritualistin, Mrs. Dame, bei der Gedächtnissfeier vor dem Grabmal des unbekannten Soldaten eine Photographie auf, auf der sich zahlreiche Köpfe junger Männer zeigten, die nachweislich bei der Feier nicht anwesend gewesen waren. Die Spiritualisten erklärten begeistert, daß es sich um eine Photographie der Geister gefallener Soldaten handele. Zum Abschlussstündstage dieses Jahres wurde das Experiment wiederholt. Die Platten wurden sorgfältig unter Verschluß gehalten, um jedem Missbrauch vorzubeugen. Dann erfolgte bei der Feier die Aufnahme, mit dem Erfolge, daß wieder ein ganzes Heer von "Abgeschiedenen" die Platte bedeckte. Der Enthusiasmus der Spiritisten konnte keine Grenzen. Ein Zweifel war nicht mehr möglich. Über es zeigte sich, daß die Geisterphotographien einen kleinen Fehler hatten: man konnte nämlich nachweisen, daß die jungen Freunde, die das Denkmal umschwebten, einer Aufnahme von einem — Waffenschmied entstammten, aber nicht den Geisterreich.

Grübe Gestaltungs. Es gibt in Frankreich 61 Gefängnisse, von denen jedes nur einen einzigen Insassen hat. Diese übertriebene Tatsache wurde häufig bei einer Sitzung der französischen Kammer aufgedeckt, bei der über das Gefängnisbudget gesprochen wurde. Der Redner gab eine übliche Schätzung von diesen "idealen Gefängnissen", in denen ein großer Apparat von Wärtern und Bediensteten zur Pflege und Unterhaltung des einzigen Bewohners aufgeboten wird. Diese Herren Verbrecher, die ein ganzes großes Gefängnis zur Verfügung haben, führen ein behagliches und verhältnismäßig luxuriöses Leben. Sie verbringen den größten Teil ihres Tages damit, mit den Wärtern Partie zu spielen, und sie haben sich mit ihren Vorgesetzten sehr gut eingerichtet.

Letzte Drahtnachrichten

Die Begnadigung General von Rathaus?

Paris, 24. November. Die "Reveille du nord" möchte wissen, daß eine Maßnahme zur Begnadigung des Generals von Rathaus demnächst eingeleitet wird.

Rücktritt der ägyptischen Regierung.

Paris, 24. November. "Egypt Telegraph" meldet aus Cairo, daß die ägyptische Regierung zur Beantwortung der 2. britischen Note zusammengetreten ist. Man erwartet den Rücktritt des Kabinetts.

Verantwortlich für den gesuchten Inhalt: Arthur Beaufort. Druck u. Verl.: Bauer Druck- u. Verlagsgesellschaft, m. b. H., Rue.

**Ein neuer Stern, die große 39 Zigarette
in der bekannten Packung die Tänzerin
Georg A. Jasmatzi Akt. Ges. DRESDEN-A.21**



Zu Ihrer Zeit hat man dies noch nicht gekannt!

Schwan im Blauband frisch gekirkt

Montags verwendet selbst die verwöhnte Hausfrau in Küche und Haushalt die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“, deren Qualität durch unser Klimaverfahren unter Verwendung ausserlesener Rohstoffe allgemein überrascht.

Immer bringt die Welt neue Sachen hervor. Welch eine Verbesserung bietet die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ für die Hausfrau. Jetzt kann sie alles fein bereiten. „Schwan im Blauband“ dankt ihren glänzenden Erfolg dem Klimaprozess. Unsere Mutter und Grossmutter haben niemals eine gleiche Qualität gekannt für so einen billigen Preis.

Wir haben „Schwan im Blauband“ doch auch im Hause? Sie ist überall erhältlich in der bekannten Packung zu 50 Pfennig das Halbfund.

Sparer!

Durch die Höllenfahrt der Inflation seit Ihr um Eure Spargroschen betrogen worden. Sparkassen-Einlagen, Hypotheken und Anleihen sind wertlos geworden. Die jetzt erfolgte Aufwertung ist keine gerechte und erfüllt nicht die berechtigten Forderungen der Sparer. Es gilt, eine von sozialem Geist und von Verständnis für die Nöte der Sparer getragene Lösung der

Aufwertungsfrage

herbeizuführen. Keine einzelne politische Partei kann Euch helfen. Frei von Parteizank müssen sich alle entrichteten Sparer zusammenschließen um durch **machtvolle Massenkundgebungen**

unsre Volksvertreter an ihre Wahlversprechen zu erinnern um durch

Zusammenschluß

wenn anders keine gerechte Lösung herbeigeführt wird, einen

Volksentscheid

zu erzwingen.

Mittwoch, den 26. November,

abends 8 Uhr, findet im „Bürgergarten“ eine öffentliche Versammlung statt, wo amtliche Listen zur kostenlosen Einzeichnung jedes wahlberechtigten Deutschen für Herbeiführung des Volksbegehrens ausliegen.

Sparer! Lege nicht die Hände in den Schoß! Hilf Dir selbst und zeichne! Kämpfer für die gerechte Lösung der Aufwertungsfrage werden neue Wege zeigen, die Recht wider Recht werden lassen.

Jedes einzelnen Sparer und Klein-Rentners Interessen werden vertreten! Jede Frage wird von den Rednern sofort beantwortet!

Zur Deckung der Unkosten wird 30 Pfennig Eintrittsgeld erhoben.

Auf zum Kampf!

Erscheint in Massen!

Verband der Interessenten zur Erlangung der Aufwertung von Spareinlagen, Hypotheken, Reichs- u. Kommunalanleihen u. dergl.

Fette bayerische Hafermast-Gänse, la Kern-mast,
1 Pf. 120 RM., verfeinert auch an Private per Nachnahme
Rud. Hamm, Hof i. B.,
Hörnspredner 969.

Infolge Jahrzehntelanger Praxis zuverlässige Beratung bei Zahlungsschwierigkeiten, Bilanzaufstellungen, Einrichtung zeitgemäßer Buchführung, Steuerangelegenheiten, Erbauseinandersetzung, Familiengründungen, wirtschaftliche Sicherstellung von Ehefrau und Kindern durch Beteiligung am Unternehmen.

Karl Friedmann, Plauen i. V.
vereidigter Bücherrevisor. Fernruf 1991.

GERÜDITE KAFFEE'S
Von C. J. L. im Geschäftskreispunkt

eigene Rösterei
Wettin-Drogerie
Berm. Beimer.

Kinderschneeschuhe

kompl. mit Bindung, sofort lieferbar.

Länge 100 120 140 160 180 cm

Preis 8.- 10.80 11.80 12.80 13.80 M

2. Klasse (mit Fehlern) 10% billiger Nachnahmeversandt.

Garantie: Zurücknahme, Wiederverkäufer Rabatt.
Max Reichel, Holzbearbeitung, Roßwein 19.

Hypotheken
durch Goettlich, Berlin,
Vereidigte S. Vertreter gehabt.

Gesetz. 1924. Gtz. 20, 1 t.

04 bis 05 bis 8 Jahren an gebülltem
Rüstfeld mit
Gummibärchen

Grimm

ein halbes Jahr Kinder-
salat mit Obst und Salatgummi
S. 1000 g. Preis 1.80
Kinder-Salat
mit Obst und Salatgummi
in einer Schale, Preis 1.80
Kinder-Salat mit Salatgummi
in einer Schale, Preis 1.80

Uhler-Epith., Bahnhofstr. 27a

Cler & Co. Nach., Drogerie

Curt Simon, Central-Drogerie

Gustav Otto, Markt.

Guter Schlaf

Ist das beste Heilmittel.

Metallbetten für Groß u. Klein, mit ob. ohne Zubehör, Stahlmatratzen, an Private. Preis vom Verleger. Total. 74 U. ft

Gummibettstoff Gehr (Thür.)

Lederloffer,

fast neu, billig zu verkaufen.

Größe 20×40×70 cm.

Gesetz. 1924. Gtz. 20, 1 t.

Familien-Drucksachen

Apollo-Büchlein

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 700.

Spieldaten für Montag bis Mittwoch, den 24. bis 26. November:

Die Tragödie einer Liebesnacht.

Ein Abenteuer in 6 Akten.

Erlebnis eines jungen Ingenieurs, der in einer Karnevalsnacht in die Nähe einer verführerischen Frau geriet, die sein Verhängnis werben sollte.

„Geborgen“

Endlich geborgen! nach schwerer Träufel. Die Leidensgeschichte einer jungen Mutter, die ein verkrüppeltes Kind gebart.

Tragödie in 6 Akten aus vornehmen Zeiten.

„Fatty als Giftnischer“

Amerikanische Groteske.

Beginn der Vorstellung täglich 6 und 1/2 Uhr.

Kassenöffnung 1/2 Stunde vor Beginn.

Gut geheizte Räume.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättterei

für Kleider, Manchetten, Überhemden, Hanwäsche.

Unverkennbar beste Ausführung.

Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen.

Gro. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Netteste und leistungsfähigste Plättner des Erzgebirges.

J. Paul Breitschneider, Aue :: Ferurus 381.

Patentanwalt Schödl Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Die Verlobung unserer Tochter
Dorothea

mit Herrn

Assessor Fritz Linder

in Aue zeigen wir nur hierdurch an

Justizrat Richard Raabe
und Frau Frida Raabe
geb. Walther.

AUE, im November 1924.

Meine Verlobung mit
Frau Dorothea verw. Hübner
geb. Raabe

in Aue zeigen ich hierdurch an

Assessor Fritz Linder
Aue i. Erzgeb.

Nach kurzem Krankenlager ver-
schied Sonntag früh 9 Uhr unser lieber
Vater, der Schlosser

Karl Hermann Escher

im 73. Lebensjahr.

Die trauernden Kinder.

Aue, Dorfchemnitz, 24. Nov. 1924.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch,
den 26. November, 1/2 Uhr vom Trauer-
hause Schwarzenberger Straße 44 aus.

Ich spreche nur hierdurch allen
denen, welche mir beim Tode meines
teuren, guten Mannes so liebe Beweise
ihrer Anteilnahme erbracht haben,
meinen aufrichtigsten
herzlichsten Dank

Hedwig Fischer
im Namen aller Hinterbliebenen.

Aue, den 24. November 1924.

Seit dem Tage, an dem Gott der Herr nach seinem
unerforschlichen Ratschluß unseren über alles geliebten

Heini

zu sich in sein himmlisches Reich rief, sind uns so un-
endliche viele Beweise der Liebe und Teilnahme entgegen-
gebracht worden, daß es uns unmöglich ist, jedem Ein-
zelnen ein vergelt's Gott zu sagen. Wir tun dies hierdurch
mit der Bitte, unserem sonnigen Jungen ein treues
Gedenken zu bewahren.

In tiefem Weh

Franz Böttcher u. Frau Paula geb. Höppner,
Hugo Pechner u. Frau Ross geb. Höppner
im Namen aller Hinterbliebenen.

Lugau, Aue i. Erzgeb., den 24. November 1924.

Auer Tageblatt